Erkennungs-Ecke

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **68 (1993)**

Heft 2

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Norden her aus der Gegend von Serafimowitsch und von Süden von der Vorstadt Sarepta her). Die Zangenbewegung begann am **19.11.42.** Die russischen Einkesselungstruppen haben sich dann bei Kalatsch, am Don, vereinigt.
Die weiteren Vorgänge sind im Artikel von Dr P Gosztony in diesem Heft nachzulesen. Die Befürchtung, dass die Armee unter Hunger und Erfrierungen leiden würde, bewahrheitete sich leider nur allzu sehr.

Historische Erfahrungen und Clausewitz

1944 erschien in einer Fachzeitschrift (erinnerlich die Grüne Heeresverwaltungszeitschrift) ein Artikel über den Feldzug Napoleons nach Russland. Dabei wurde dargelegt, dass Napoleon genügend Versorgungs- und Trossfahrzeuge (bespannt) bereitgestellt hatte, um seine Armee bis tief nach Russland hinein (Moskau) versorgen zu können. Es hätte also nicht an den notwendigen Versorgungsgütern gefehlt. Aber durch die seitlichen Angriffe auf die stafettenartige Versorgungskette der Fahrzeuge wurde der Nachschub mehr und mehr behindert und schliesslich unmöglich gemacht, je weiter Napoleon nach Moskau marschierte.
Anders bei Stalingrad. Hier waren die notwendigen Transportmöglichkeiten nicht gegeben. Bei einer Besprechung (1944) beim Chef des Stabes im Generalkommando Nürnberg (Kolbe) kam nebenher dieser Artikel zur Sprache. Es drängte sich dabei natürlich der Vergleich mit der Versorgung der 6. Armee auf. Ergebnis: Napoleon war besser gerüstet. In diesem Zusammenhang, betonte abschliessend der Chef des Stabes: Man hätte sich *«Oben»* die Erfahrungen von Clausewitz zu eigen machen müssen, der gesagt hatte: *«Ein ausreichender Nachschub ist nur bis zum Dnjepr möglich.»*

Zeughäuser der Schweiz

Armeemotorfahrzeugparks

In der alten Eidgenossenschaft war die Selbstbewaffnung die Regel. Der Bürger hatte die persönlichen Waffen, Steinschlossgewehr, Bajonett und Säbel samt Patronentasche und Lederzeug, aber auch das Waffenkleid auf eigene Kosten zu beschaffen und aufzubewahren.
Als im 14. Jahrhundert Kriegsgeräte entwickelt wurden, die der einzelne weder selbst bedienen noch beschaffen oder aufbewahren konnte, musste die Obrigkeit Räume zum Deponieren der Vorräte an Schutz- und Trutzwaffen schaffen. In verschiedenen Städten dienten Gelasse der Befestigungstürme, in der Nähe der Stadtmauern Pulvertürme, aber auch Kornkammern und Dachböden von Ratshäusern als Armentarien, Arsenale, «Harnischhüsli», Spiesshäuser und Rüstkammern, während auf dem Lande in den festen Sitzen der Amtsleute kleine «Zeughäuser» eingerichtet wurden. Eine Reihe der städtischen Rüstkammern wurden später kantonale Zeughäuser.

Eigentliche Zeughäuser machte erst das Aufkommen der Artillerie zu Beginn des frühen 15. Jahrhunderts nötig, die besonders der Unterbringung der schweren Geschütze dienten. **Im Buch, das zum 75jährigen Bestehen des Schweizerischen Zeughaus- und Armeemotor-**

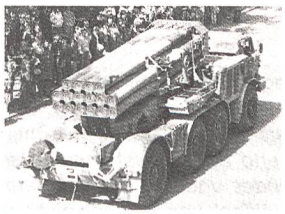
Das Kantonale Zeughaus Nidwalden in Stans.

fahrzeugparkverwalter-Verbandes herausgegeben wird, erwarten den Leser Berichte über die Entstehung sämtlicher kantonalen und eidgenössischen Zeughäuser sowie der Armeemotorfahrzeugparks, ergänzt mit authentischen Berichten über betriebliche Gegebenheiten aus der damaligen Zeit.
Mit über 280 zum Teil grossformatigen und erstmals veröffentlichten Bildern wird das Buch zu einer umfassenden Dokumentation über die Zeughäuser in der Schweiz.
Der Kunstlederband mit reicher Goldprägung und Schutzumschlag im Format 21×30 cm, mit einem Geleitwort von Bundesrat Kaspar Villiger und einem Vorwort des Direktors der Kriegsmaterialverwaltung, kann bis zum **26. Februar 1993** zum **Subskriptionspreis von Fr. 29.–** (zuzüglich Porto und Versandkostenanteil (später Fr. 56.–) beim Eidgenössischen Zeughaus in 1530 Payerne bestellt werden. -nn

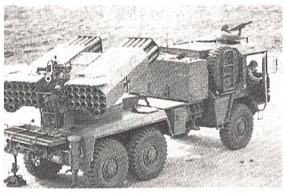
ERKENNUNGS-ECKE

Quiz 93/1

Mehrfachraketenwerfer

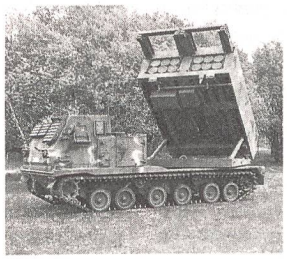


1



2

3

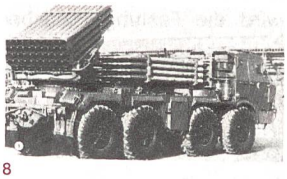


4

5

6

7



8

Kennen Sie die heute in Ost und West eingesetzten Mehrfachraketenwerfer sowie ihre technischen Daten? Die am häufigsten vertretenen sind hier abgebildet und von Ihnen zu erkennen. Sie wurden in der letzten Vorschau kurz vorgestellt, wobei sich in der Beschreibung des BM-30 ein Fehler eingeschlichen hat: er verfügt nur über 12 Rohre und nicht über 36.

Die Lösungen erwarten wir bis zum 22. Februar 93 an den «SCHWEIZER SOLDAT», Ulmenstrasse 27, 8500 Frauenfeld.

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____
6. _____
7. _____
8. _____

mil Grad: _____

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ / Ort: _____